

Widerhaken: Es herrscht weiterhin ein Wirrwarr

Die Widerhakenfrage führt seit Jahren immer wieder zu Diskussionen. Der Bundesrat sorgte in den letzten Wochen bedauerlicherweise für neue Verwirrung und Unsicherheiten. Nun sollen die Kantone Klarheit schaffen.

Die Verwirrung ist entstanden, weil der Bundesrat die Fischereiverordnung innerhalb von drei Monaten gleich zwei Mal geändert hat. Seit 1. März 2014 gilt nun Folgendes:

- In der ganzen Schweiz ist die Verwendung des Widerhakens in Fliessgewässern verboten.
- In Seen und sogenannten Stauhaltungen können die Kantone den Widerhaken unter gewissen Voraussetzungen gestatten.

Wie reagieren die Kantone?

Zwischen dem Bundesratsbeschluss und dessen Inkraftsetzung lag nur gerade ein Monat. Den meisten Kantonen hat diese Zeit nicht gereicht, um in einem ordentlichen Verfahren unter Einbezug der Fischereiverbände die kantonalen Vorschriften anzupassen.

Somit gelten wohl vielerorts für Seen und Stauhaltungen vorläufig die gleichen Regeln wie bis Ende 2013.

Das heisst: Wer in seinem Kanton etwas ändern will, muss bei den kantonalen Behörden vorstellig werden. Ob die Kantone nun bereit und im Stande sind, in absehbarer Zeit das Durcheinander zu entwirren und zumindest für interkantonale Seen einheitliche Regeln zu schaffen, wird sich weisen.

Haltung des SFV

Die Geschäftsleitung des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV hat sich in den letzten Jahren wiederholt mit dieser Thematik beschäftigt. Die Verbandsspitze ist sich bewusst, dass man mit guten Gründen für oder gegen ein striktes Widerhakenverbot sein kann. Der SFV geht grundsätzlich von seinem Ethik-Kodex aus. Darin heisst es, dass der Widerhaken nur dort «wo nötig und erlaubt» eingesetzt werden soll. Anderseits musste die Geschäftsleitung das Ergebnis einer Umfrage bei der Basis zu den neuen Tierschutzvorschriften im Jahr 2010 zur Kenntnis nehmen: 61 Prozent der Befragungsteilnehmer bezeichneten dabei ein generelles Widerhakenverbot als nicht sinnvoll und gar 68 Prozent forderten weitergehende Ausnahmen. Dieser Basiswille war für den SFV Auftrag, um sich seit 2011 in unzähligen Sitzungen und Verhandlungen mit den zuständigen Bundesämtern für Umwelt, für Veterinärwesen, mit der Konferenz der Jagd- und Fischereiverwaltung und weiteren Kreisen für eine klare, praxisgerechte und schweizweit einheitliche Regelung einzusetzen.

Die jetzt im Januar vom Bundesrat beschlossene Verordnungsänderung hat leider statt der erwünschten Klarheit für neue Verwirrung und Verunsicherung gesorgt.

Bi

Der Widerhaken spaltet die Meinung und sorgt für Verwirrung.

Termine

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Terminangaben von Anlässen des SFV und seiner Mitglieder sowie von Dritten, soweit sie von fischereilichem Interesse sind.

> 15.05.14 Fliegenfischerkurs Alt St. Johann an der Thur

24.05.14 SFV-Präsidentenkonferenz Luzern

14.06.14 SFV-Delegiertenversammlung Neuenburg

25.10.14 SFV-Präsidentenkonferenz

Schweiz. Fischerei-Zeitung Kurt Bischof Postfach 141, 6281 Hochdorf kurt.bischof@bischofmeier.ch Telefon 041 914 70 10 Fax 041 914 70 11

www.sfv-fsp.ch

Fliegenfischerkurs 2014



15. bis 18. Mai 2014 Alt St. Johann an der Thur Leitung: Werner Glanzmann

Anfänger: Intensive Wurfschule auf der Wiese und am Wasser, Material- und Gerätekunde, Knotenkunde, Insektenkunde, Sichtverhältnisse im Wasser, praxisbezogene Problemlösungen

Fortgeschrittene: Perfektionierung der Wurftechnik, die verschiedenen Trickwürfe und ihre Anwendung am Wasser, Insektenkunde, Sichtverhältnisse im Wasser, erfolgreicher Fischen mit Trocken- und Nassfliege, Nymphe und Streamer

CHF 590.00 (Doppelzimmer) CHF 620.00 (Einzelzimmer) Kurs/Übernachtung mit VP/ Fischereiberechtigung

Anmeldung bis 5. Mai 2014: Flyfishing Glanzmann Stansstaderstrasse 41 6370 Stans www.flyfishing-glanzmann.ch info@flyfishing-glanzmann.ch Telefon 041 611 19 70

Mobile 079 359 97 27

Die Anglerausbildung in der Schweiz wird auf neue Beine gestellt

Die Ausbildung für die Angelfischerinnen und Angelfischer wird umgebaut: Längere Ausbildung, mehr Qualität, einheitliche Prüfung, Anerkennung in allen Kantonen und klare Vorgaben für die Lernmittel.

Die Anglerausbildung und folglich die Anerkennung der Sachkundenachweise (SaNa) in jeweils andern Kantonen ist seit Jahren unübersichtlich – um es diplomatisch auszudrücken. Es lag vor allem am uneinheitlichen Ausbildungsstand, weil die Niveau-Unterschiede zwischen den minimalen Kenntnissen in der SaNa-Standardlösung und den übrigen Lernmitteln gross sind. Das führte zu Problemen in der interkantonalen Anerkennung.

Alle Beteiligten sind sich seit langem einig, dass Handlungsbedarf besteht. Nötig sind eine qualitative Verbesserung und eine Harmonisierung. Deshalb hat das Netzwerk Anglerausbildung in Absprache mit dem Schweizerischen Fischerei-Verband SFV den «Stier an den Hörnern gepackt» und die nicht leichte Aufgabe gefasst, die Anglerausbildung auf neue Beine zu stellen. Im Rahmen dieses Prozesses wurden Abklärungen und Gespräche mit allen involvierten Kreisen geführt, Missverständnisse geklärt und Differenzen ausgeräumt.

Ausbildungsdauer verlängert

Von zentraler Bedeutung für das Gelingen der Neuausrichtung der Anglerausbildung war ein Workshop mit den SaNa-Instruktoren aus der ganzen Schweiz. Diese haben sich an diesem

Workshop klar für eine Verlängerung der minimalen Ausbildungszeit ausgesprochen. Das ist ganz im Sinn des SaNa-Lenkungsausschusses und der Geschäftsleitung des SFV.

Das bedeutet: Ab 1. Januar 2015 dauert in allen Kantonen die Ausbildung im Minimum zwei Halbtage (zwei Mal drei Stunden) mit einem Theorie- und einem angemessenen Praxisteil. «Dank der längeren Ausbildungszeit steht für die einzelnen Themen mehr Zeit zur Verfügung», erklärt Philipp Sicher, Geschäftsführer des Netzwerks Anglerausbildung. Die wichtigsten Themen werden sein: Gesetzgebung für die Fischerei und Tierschutz, Fischkunde, Gewässerschutz/Ökologie/Nutzungskonflikte, Fischereimethoden, sachgerechte Verwertung des Fischs als Nahrungsmittel. «Es ist nicht das Ziel, eine schwierige Prüfung zu machen, sondern es geht um eine Verbesserung der Kursinhalte.»

Lernmittel auf gleichem Niveau

Auch beim Lernmittel ist nach vielen Diskussionen ein Durchbruch erzielt worden. Es wird kein einheitliches Lernmittel geben, hingegen müssen die eingesetzten Ausbildungsunterlagen Qualitätsstandards entsprechen. Die SaNa-Standardbroschüre des Netzwerks wird nicht mehr produziert.

Künftig werden von privaten Anbietern produzierte Lehrmittel zugelassen, wenn ihre Lernziele überprüft und genehmigt worden sind.

Einheitlich anerkannt

Die Unklarheiten mit der gegenseitigen Anerkennung der Ausweise dürften bald der Vergangenheit angehören. Es gibt künftig in der Schweiz nur noch einen SaNa-Ausweis, der in allen Kantonen anerkannt ist. Im Interesse des einheitlichen Ausbildungsniveaus wird auch die Erfolgskontrolle standardisiert. Folglich wird das vermittelte Wissen auch nur noch mit einem einheitlichen, vereinfachten Fragenkatalog überprüft, der das Hauptgewicht auf die tierschutzrelevanten Aspekte legt. Die Herstellung des Fragenkatalogs und die Abgabe erfolgt durch das Netzwerk Anglerausbildung.

Eine gute Lösung

Philipp Sicher ist glücklich, dass die Anglerausbildung nach vielen Diskussionen endlich auf neue Beine gestellt wird und sich alle beteiligten Kreise zu diesem neuen Konzept durchringen konnten. «Das ist gut für die Fische, beruhigend für die Gewässer und hervorragend für das Image der Fischerinnen und Fischer.»

Kurt Bischof

Gelungener Auftritt der Basler an der Messe eco.expo

Früher hiess sie «Natur Messe» – diesen Februar fand die Ausstellung erstmals unter dem Namen eco.expo statt: Die Messe für Nachhaltigkeit und zukunftsfähige Lebensstile (siehe auch Seite 58). Der Kantonale Fischerei-Verband Basel-Stadt KFVBS zeigte unter dem Titel «Mobile Fische im Rhein» auf, dass nicht nur Menschen, sondern auch einzelne Fischarten durch ihre Mobilität die Ökosysteme gefährden können.

In filigran eingerichteten Becken bestaunten die Besucher die lebenden Objekte vor Ort. Die Ausstellung interessierte und begeisterte viele Besucherinnen und Besucher, darunter auch Roland Seiler, der als Zentralpräsident des SFV den Baslern einen Besuch abstattete.



Der Basler Fischereiverband vermochte auch die junge Generation zu interessieren und begeistern.